

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 26

Artikel: Polizeiprügel für Invalide : so war das "Jahr der Behinderten" in der Sowjetunion
Autor: H.T.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So war das «Jahr der Behinderten» in der Sowjetunion

Polizeiprügel für Invalide

Die Invaliden in der UdSSR mussten nicht darauf warten, dass die UPO das «Jahr der Behinderten» ausrief, um zu wissen, dass es ihnen erträglicher gehen könnte. Ueber die Behandlung bis Misshandlung invalider Sowjetbürger liegt eine umfangreiche Dokumentation vor (der Possev-Verlag wird dieses Material herausgeben). Nicht offizielle Mitteilungen, sondern Samisdat.

Am 25. Oktober 1978 wurde die «Initiativgruppe zur Verteidigung der Rechte der Invaliden in der UdSSR», die IGSPI, gegründet. Jurij Kisseljow und Valerij Fefelow gehören zu den Gründungsmitgliedern. Dutzende von Schreiben gingen an sowjetische wie internationale Instanzen. Die «Antwort» der Sowjetbehörden beschreibt die IGSPI in ihrem Dokument Nr. 22:

«Man droht uns Vergeltung, Gefängnis und sogar Mord an. Man behindert unsere Kontakte, schafft Konflikte, hält unsere Briefe auf oder beschlagnahmt sie gar. Pakete von Freunden sind, falls sie überhaupt ankommen, unverhohlen geklaut; bisweilen ist der Inhalt auch absichtlich beschädigt.»



Jurij Kisseljow, ein Gründer der Initiativgruppe zur Verteidigung der Invalidenrechte.

Dann beschreibt die IGSPI einen Vorfall des «Invalidenjahres»: IGSPI-Mitglied Olga Sajzewa wollte den Invaliden Hussainow in Tschistopol besuchen, wurde aber mit behördlichen Drohungen aus der Stadt verjagt, dann in Moskau auf offener Strasse überfallen. «Zwecks Festnahme und Hausdurchsuchung beschuldigte man sie, eine Apotheke ausgeraubt zu haben. Man droht ihr mit Entzug der mütterlichen Rechte und Wegnahme der Kinder. Und man rät ihr, es sei für sie sicherer, wenn sie sich in Moskau nicht mehr blicken lasse; den Bekannten und Freunden von Frau Sajzewa wird im Drohton geraten, jeden Kontakt mit ihr zu meiden.»

Am Tag der Menschenrechte 1980 wurde Jurij Kisseljows Kleinauto — erneut — beschädigt; die Scheinwerfer, für die Ersatz so schwer erhältlich ist, wurden herausgerissen. Nach der xten Hausdurchsuchung am 24.12.1980 stiessen zwei Unbekannte Jurij Kisseljow die Treppe hinunter und verprügelten ihn in der Einfahrt seines Wohnhauses. (Kisseljow ist beidseitig beinamputiert.)

«Das Internationale Jahr der Invaliden 1981 begann für die Gruppe mit einem Ueberfall auf Kisseljows Atelier in der Krim.» Unbekannte zerstörten das Mobiliarium sowie seine Bilder, warfen Farbflaschen an die Wände. Und nach dem Parteikongress im Frühling 1981 wurde das Atelier — wiederum von «Unbekannten» — abgebrannt. «Seit der Gründung der IGSPI versuchten die Behörden Kisseljow kleinzukriegen — mit allen Mitteln, bis zur Dokumentenfälschung.»

«Gerade in diesem Jahr, das von der UNO den Invaliden gewidmet ist, möchten die Behörden die IGSPI-Mitglieder auf jede Art einschüchtern und ihnen den Mund stopfen, weil diese für das Recht aller Invaliden eintreten, als Menschen zu gelten, ihre Vereinigung, ihre Presse, eine angemessene Arbeit und Entlohnung, Rente sowie Fortbewegungsmittel zu haben, wie das in den gesellschaftlich entwickelten Ländern der Fall ist, sogar in der Tschechoslowakei und in Polen.»

Abschliessend formulieren die Unterzeichner

des Dokumentes (Kisseljow, Fefelow, Sajzewa und Hussainow) vier Punkte:

1. Die IGSPI setzt ihre Bürgerrechtler-Tätigkeit fort, wehrt sich weiterhin gegen die Diskriminierung der Invaliden und publiziert Informationen über solche Fälle. Ziel ist die Schaffung eines Verbandes der Invaliden mit Schädigung des Fortbewegungsapparats.
2. Obschon die IGSPI-Mitglieder die Gesetze strikte einhalten, wenden sich die Behörden gegen ihre Tätigkeit.
3. Die angedrohte «Vergeltung» seitens der Machtorgane dürfte als «Unglücksfälle» organisiert werden.
4. Allfällige Reuebekenntnisse nach der Verhaltung von IGSPI-Mitgliedern sind als ungültig zu betrachten, da sie nur unter Folter entstehen könnten.

«... als Menschen zu gelten»: Auf welcher Seite die Unmenschen sind, zeigt sich anhand der invaliden Kämpfer für die elementaren Menschenrechte in der Sowjetunion besonders deutlich. HTD

Zitiert...

«Eine Aera geht zu Ende. Die Triebkraft aus dem Ursprung der Oktoberrevolution hat sich gleichermaßen erschöpft, wie sich die Erneuerungsfähigkeit der Gesellschaften im Osten erschöpft hat.»

Enrico Berlinguer, Generalsekretär der KPI, vor dem italienischen Fernsehen, 15. Dezember 1981.

ZETBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise
Fr. 39.— jährlich (Ausland Fr./DM 42.—)
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—
(Ausland Fr./DM 28.—)
Einzelnummer Fr. 2.— (Ausland Fr./DM 2.50)